

Alfred Hiss  
**Fest verwurzelt – reife Früchte**



ALFRED HISS

# Fest verwurzelt – reife Früchte

© 2015 Alfred Hiss, Herrenweg 10, D-77963 Schwanau.  
Kontakt: [hiss.alfred@t-online.de](mailto:hiss.alfred@t-online.de)

Alle Rechte vorbehalten.

Bibelzitate, sofern nicht anders angegeben,  
sind der Übersetzung „Hoffnung für Alle“ entnommen.  
Copyright 1983, 1996, 2003 by International Bible Society.  
Verwendet mit freundlicher Genehmigung des Verlages.

Lektorat: Lukas Baumann, Schwanau

2. Auflage, August 2019  
ISBN 978-3-96588-020-7

**ReformaZion Media**  
**Braasstraße 30**  
**D – 31737 Rinteln**  
**Fon (05751) 97 17 0**  
**Fax (05751) 97 17 17**  
**[info@reformazion.de](mailto:info@reformazion.de)**  
**[www.reformazion.de](http://www.reformazion.de)**

# Inhalt

Vorwort	7
---------	---

## **Einführung**

Zur Entwicklung von Landwirtschaft und Gesellschaft	9
Mein eigener Bezug zur Landwirtschaft	18

## **Biblische Gleichnisse und weitere Beispiele aus der Natur**

Der Weinberg	27
Vom Weinstock und den Reben	29
Der Weingärtner	35
Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg	35
Der Acker	38
Der Säemann	40
Das Weizenkorn	46
Die Ähre	46
Der wertvolle Beitrag der Vögel	47
Der Pflug	48
Das Joch	51
Saat und Ernte	54
Unkraut und andere Hindernisse	56
Der Weinberg ist bedroht	58

## **Personen der Bibel und die Landwirtschaft**

Der Prophet Elisa	65
Der Ackerkauf des Propheten Jeremia	67
Der König Salomo	68
Die tüchtige Landfrau	69
Noah	69
Der verlorene Sohn	71

**Natürliches Wachstum und geistliche Prinzipien**

Die Erdbeere und was wir von ihr lernen können	73
Richtiger Umgang mit der Ernte	74
Über Profitgier und Großzügigkeit	76
Der Schatz im Acker	77
Die Frucht des Geistes	79
Der Baum als wichtiges Symbol in der Bibel	82
Persönliches Wachstum zu geistlicher Reife	87
Die Entwicklung eines geistlichen Kindes bis hin zur geistlichen Vaterschaft	90
Stock und Nagel	92
Eine Bitte zum Schluss	95

# Vorwort

Eine Kuh macht es richtig. Nachdem sie das Futter gefressen hat, legt sie sich gemütlich hin und holt sich das Futter wieder hoch, kaut und verdaut, kaut und verdaut, bis schlussendlich die kostbare Milch entsteht.

Auch dieses Buch kann man nicht einfach konsumieren, sondern muss es verdauen. Es regt zum Nachdenken an, zum Überdenken unseres Lebensstiles und schließlich zur schrittweisen Veränderung mancher Lebensgewohnheiten.

Ich liefere kein fertiges Rezept, sondern gebe Anstöße zum Nachdenken und will Mut machen, den Weg des Glaubens weiterzugehen. Jede menschliche Erkenntnis ist Stückwerk und jedes Bemühen ist unvollkommen. Doch jeder konstruktive Beitrag ist hilfreich, der dazu beiträgt, das Wort Gottes mehr zu lieben und zu beachten und in Verantwortung das Leben zu führen. Mein herzlicher Dank gilt meinen treuen Freunden und Partnern, die mich darin ermutigt haben und mir auf allerlei Weise behilflich waren.

Das göttliche Geheimnis des Wachstums  
Jetzt liegt das Korn in guter Erde,  
und weil Gott am Anfang sprach: »es werde«  
beschützt es liegt und langsam stirbt,  
und keineswegs sofort verdirbt.  
Nun ist der Boden sein Zuhause;  
da wächst ein Keim aus ihm heraus.  
Das alte stirbt und neues lebt,  
und aus dem Boden sich erhebt,  
zunächst der Halm, danach die Ähre,  
es reifen Körner, Gott sei Ehre.  
(selbst gedichtet)

# Einführung

## Zur Entwicklung von Landwirtschaft und Gesellschaft

In den letzten Jahren habe ich mich viel mit dem Thema »Persönliches geistliches Wachstum« auseinandergesetzt, und in manchen Vorträgen dazu Stellung genommen. In unzähligen persönlichen Gesprächen mit Ratsuchenden wurden immer wieder hilfreiche geistliche Prinzipien für das persönliche Glaubensleben thematisiert.

Über viele Jahre hinweg haben wir als Familie verschiedene Personen in unserem Haus beherbergt, manchmal über Tage, manchmal auch über einige Monate. Meistens waren es Menschen, die durch verschiedene Umstände in persönliche Krisen geraten sind und Rat und Hilfe gesucht haben.

Viele wertvolle Unterhaltungen haben am runden Küchentisch stattgefunden. Es waren Menschen verschiedenster Sprachen aus allerlei Ländern, Nationen und Kulturen bei uns zu Gast. Gastfreundschaft hatte immer und hat auch jetzt noch eine große Bedeutung für mich, und ich sehe sie als große Bereicherung für mein Leben. Bei all den Begegnungen und Gesprächen habe ich festgestellt, dass nur ein geringer Teil der Menschen, die mit uns lebten und arbeiteten, mit praktischen und positiven Erfahrungen in der Landwirtschaft oder im Garten vertraut waren. Ein großer Teil der Leute hatte einfach keine Ahnung, viele waren auch nicht bereit, auf dem Acker mitzuhelfen. Sie wollten keine praktischen Erfahrungen sammeln oder sie dachten, sie wüssten schon alles.

Ich fand heraus, dass in der Tat viel zu viele Personen den Bereichen regelrecht entflohen waren, die ihr Leben scheinbar zu sehr

einschränkten: Die körperliche Anstrengung bei der Gartenarbeit, die schweißtreibende harte Feldarbeit bei Staub und Hitze, die anstrengende Waldarbeit bei Schnee und Kälte.

Sie hatten nie die Gelegenheit wahrgenommen und den Wunsch verspürt, sich der Arbeit in der Natur stärker zu widmen. Hingegen hatten der Freizeitsport und die Entspannung in der freien Natur an Priorität gewonnen.

Die meisten Menschen in reicheren Ländern legen doch sehr viel Wert auf einen gewissen Komfort und Bequemlichkeit, z.B. dass ihr Haus wohltemperiert ist, dass täglich warm geduscht werden kann, dass das Auto mit Aircondition ausgerüstet ist und das GPS ihnen den Weg zeigt. Fast alle Menschen hoffen irgendwie unbewusst, dass sie jeden Tag schnell satt werden, mit möglichst geringem Aufwand und möglichst reichhaltiger Auswahl an Nahrung, die schnell zubereitet auf dem Tisch stehen soll.

Doch das muss ja irgendwoher kommen. Wer hat es noch gelernt, von Hand eine Kuh zu melken, bei der Geburt ihres Kalbes zu helfen? Wer weiß, wie man selbst Kartoffeln für den Eigenverbrauch anbaut und sie haltbar über den Winter im Keller lagert? Wer hat den ständigen Kampf mit dem Unkraut im Garten aufgenommen und hat sogar Spaß und Freude daran gewonnen, es immer und immer wieder herauszureißen?

Wer genießt ein Frühstücksei aus eigener Hühnerhaltung, wer produziert Apfelsaft von köstlichem, selbst geerntetem Fallobst einer Streuobstwiese, wer kocht eigene Marmelade von selbst geernteten Früchten, wer backt Brot im Holzbackofen, wer schneidet selbst Kraut für den Winter und verzehrt es als Sauerkraut, wer sägt das Brennholz für den Kamin? Wer schaut morgens noch hoffnungsvoll in den blauen Himmel und wartet geduldig auf die Wolken, die für seine durstigen Pflanzen den erlösenden Regen nach längerer Trockenheit bringen? Ich könnte noch vieles aufzählen.

**Du sorgst für das ganze Land,  
machst es reich und fruchtbar,  
du schenkst Wasser im Überfluss,  
deshalb wächst Getreide in Hülle und Fülle.  
Du feuchtest das gepflügte Land  
und tränkst es mit Regen.  
Das ausgedörrte Erdreich weichst du auf,  
und alle Pflanzen lässt du gedeihen.  
Du schenkst eine reiche und gute Ernte,  
die Krönung des ganzen Jahres.  
Selbst die Steppe fängt an zu blühen,  
von den Hügeln hört man Freudenrufe.  
Dicht an dicht drängen sich die Herden auf den Weiden,  
mit wogendem Korn bedecken sich die Täler.  
Alles ist erfüllt von Jubel und Gesang.**  
Psalm 65, 10–14

*Wo ist der wertvolle Erfahrungsschatz bloß geblieben?*

Warum haben die Großeltern vieles von dem noch gewusst und intuitiv erarbeitet, aber ihre Enkel haben den Bezug verloren und auch keine Zeit und Lust mehr? Vieles bleibt auf der Strecke und verliert seine Bedeutung, weil die elektronische und digitale Medienwelt permanent für Ablenkung sorgt und ständige Konzentration abverlangt.

Nichts daran ist komisch und nutzlos, was über Jahrhunderte hinweg die Gesellschaft grundlegend geprägt hat, was sie ernährt und zusammengehalten hat. Der bäuerliche Wissensschatz unserer Vorfahren gab ihnen die Existenzgrundlage und hat ihnen beruflich Inhalt und Erfüllung gegeben.

*Wertvolles neu wertschätzen*

Scheinbar Altmodisches und in Vergessenheit Geratenes müsste heute wieder neu belebt werden. Es geht mir sicher nicht darum, alte Traditionen zu glorifizieren, oder zu behaupten, dass früher alles

viel besser war. Nein, jede Zeit hat ihre dunklen Seiten. Es geht mir darum, darauf aufmerksam zu machen, dass Wachstum und Reife nicht über Nacht kommen. Wachstum kommt nicht durch ständiges Konsumieren allerlei bevorzugter Glaubenthemen. Persönliches Wachstum entsteht durch den Wechsel von Geben und Nehmen. Es ist ein Prozess, der mit Höhen und Tiefen einhergeht und der uns ein Leben lang begleitet, bei dem nicht wir die Regie führen, sondern der lebendige Gott am Rad dreht, das Tempo vorgibt und die Form gestaltet, wie es das Bild vom Töpfer, der an der Scheibe dreht, wunderbar beschreibt.

Gott, der Schöpfer, lehrt uns diesen Prozess in der Natur und wir sind gut beraten, wenn wir von ihr lernen.

Ich beobachte, dass zur Zeit ein massiver Ausverkauf existenzieller Grundkenntnisse und Fähigkeiten stattfindet. Das teure Kapital menschlichen Erfahrungswissens von dem Prinzip Saat und Ernte wird zugunsten digitaler technischer Ausrüstung leichtsinnig verschleudert.

*Wo führt das alles hin?*

Auf unsere Gesellschaft kommen massive Herausforderungen zu. Die einzelnen Menschen werden zunehmend isoliert, weil das gemeinsame Arbeiten an Bedeutung verloren hat.

Die gemeinsame praktische Handarbeit wäre eine tragende Kraft eines gesunden Organismus. Deshalb braucht unsere Gesellschaft einen Paradigmenwechsel, eine Veränderung wichtiger Lebensgrundsätze, ein ganzheitliches Umdenken. Das geht aber nicht ohne mutige Menschen, die den ersten Schritt machen und vorangehen.

*Für die Zukunft braucht es mutige Pioniere*

Mutige Menschen schwimmen gegen den Strom der Masse.

Manche mutige Menschen werden zu Pionieren.

Sie betreten Neuland.

Neues Land betreten heißt, erstmals Schritte ins Ungewisse zu tun. Wer neues Land betreten will, muss bereit sein, persönliche Risiken und Nachteile in Kauf zu nehmen und auf Ratschläge von Erfahrenen zu hören, aber auch Rückschläge hinzunehmen.

Jeder, der in seinem Leben neues Land betritt, macht einschlägige Erfahrungen, die ihn bereichern, im gewissen Sinne reich machen, um die er entweder beneidet oder bewundert wird.

Neues Land betreten heißt zunächst im buchstäblichen Sinn: zusätzliche Arbeit verrichten, die Kosten überschlagen; konkret könnte das heißen: den verwilderten Wald roden, jede Menge Steine wegtragen, Gestrüpp und Wurzeln entfernen, viele Male Unkraut herausreißen, Vorbereitungen treffen für eine neue Saat oder Bepflanzung.

Im übertragenen Sinne bedeutet es: ein neues Risiko eingehen, viel Einsatz investieren, auf Gewohntes und Liebgewonnenes verzichten, ein persönliches Opfer an Kraft, Zeit, Geld bringen, Ungewohntes ausprobieren.

### *Zurück zu den Wurzeln*

Zurück zu den Wurzeln zu gehen bedeutet: sich seiner Herkunft wieder bewusst zu werden und auf eine neue Art und Weise tiefgründig zu werden. Die persönliche Vergangenheit und Gegenwart zu verknüpfen und der Erfahrungsgeschichte nicht davonzulaufen. Es bedeutet auch, die Traditionen zu bejahen, die Weg, Halt und Sicherheit geben. Die Tradition sollte uns in unserer inneren Freiheit nicht blockieren, sondern Fundament sein für das gegenwärtige Leben. Die guten Prozesse des Lebens verlaufen in der Regel langsam, und durch den Beitrag von Fleiß und Geduld entstehen Reife und Lebensqualität.

Was langsam heranwächst, hat bessere Überlebenschancen und produziert bessere Qualität. Es bildet eine stabilere Struktur und hält Wind und Stürmen stand. Eine Instant-Gesellschaft gibt

ungenügende Antworten auf die wirklichen Fragen des Lebens. Reif und erwachsen zu werden, braucht Zeit und Durchhaltevermögen. Wer will schon auf die Menschen hören, die gegen den Strom schwimmen?

### *Gottes Auftrag gilt*

Die praktische Handarbeit auf dem Acker und im Garten sollte nicht belächelt, gemieden oder anderen überlassen werden. Sie darf kein Überbleibsel längst vergangener Epochen sein. Sie muss wieder »in« werden. Sie ist Teil des Auftrags Gottes, ausgehend von dem Wort in der Bibel: »Macht euch die Erde untertan.« (1. Mose 1,28)

Weil sie dem Auftrag Gottes entspringt und deshalb auch dem Grundbedürfnis des Menschen entspricht, ist es ganz nachvollziehbar, dass sie die Menschen auch innerlich erfüllen kann.

Informationen aus dem Internet sind kein Ersatz für persönlich gemachte Erfahrungen in der praktischen Arbeit. Die Informationen, die wir blitzschnell im Internet abrufen können, um Bescheid zu wissen, sind oft wertvolle Hilfestellungen. Sie sind aber kein Ersatz für die Erfahrungen, die wir über Jahre hinweg selbst sammeln könnten, wenn wir uns ganz konkret und tatkräftig einbringen. Wir können uns weiterbilden, fortbilden, vielleicht Sachwissen anhäufen, aber trotzdem nicht genügend Lebensweisheit lernen.

Weisheit ist Herzensbildung, sie baut auf Vergebung, Demut, und Opferbereitschaft auf.

Was wir wissen, ist noch nicht Weisheit.

Weisheit kommt nicht nur durch gute Rhetorik und treffende Formulierungen, sondern durch Erfahrungen im Handeln, durch Bestehen von Herausforderungen, durch Überwinden von Niederlagen, manchmal auch durch Bewältigung von betroffenem Leid und erlebter Ungerechtigkeit.

**Wem da Weisheit mangelt, der bitte Gott.**

Jakobus 1,5

Weisheit kommt auch mit dem Gebet um Weisheit, mit den Lebenserfahrungen in der Schule Gottes, wo durch Gehorsam mit Demut und Geduld der menschliche Charakter geprägt wurde.

Weisheit ist Demut des Herzens, in versöhnter Verbindung mit einem klaren, nüchternen Sachverstand.

### *Es hat sich viel verändert*

In den letzten drei Jahrzehnten haben viele junge Menschen, die auf einem Bauernhof aufgewachsen sind, dem Leben auf dem Lande den Rücken gekehrt. Warum wohl? Der Grund war nicht etwa, dass Gott sie berufen hatte, wie den Propheten Elisa beim Pflügen und den König David beim Schafehüten. Jesus berief die Jünger beim Netzflicken oder beim Geldeintreiben.

Eine rasante Entwicklung. Die moderne Technisierung brachte zwar Erleichterung, leider aber auch jede Menge Konflikte in den Beziehungen. Die ältere Generation konnte nicht mehr mithalten, sie verlor ihre Sicherheit in den angestammten Gewohnheiten. Junge Menschen haben sich oft mit der älteren Generation nicht mehr verstanden, es gab Streit und Unversöhnlichkeiten. Alle Parteien wurden enttäuscht und sind des täglichen Lebens- und Arbeitskampfes müde geworden. Eine große Mehrheit hat sich einem Broterwerb zugewandt, der mehr körperliche Erleichterung brachte, mehr seelische Entspannung bot, mehr persönliche Freiheit versprach, einen geregelten Urlaub und einen Zahltag versicherte.

Es waren immer wieder die gleichen Aussagen zu hören:

»Es lohnt sich ja nicht.«

»Es bringt ja nichts.«

»Unsere Kinder sollen es mal besser haben.«

Konsequenterweise hat nach dem Zweiten Weltkrieg eine ganze Generation sich vieles vom Mund abgespart, hat Kapital und Besitz angesammelt, um wieder eigenen Wohlstand zu haben. Vielfach ist es so, dass die nächste Generation von der Substanz großzügig

ausgeben kann. Das hat verheerende Folgen für die Umwelt und für die Gesellschaft. Die Verschwendung unserer Wegwerfgesellschaft hat ein bedrohliches Ausmaß angenommen. Unsere Gesellschaft muss sich in Zukunft ernsthaft mit den Folgen der Verwöhnung auseinandersetzen. Dieser Preis ist hoch.

Nach dem Zweiten Weltkrieg waren die meisten Menschen froh und dankbar, endlich wieder der Arbeit nachzugehen, in den Jahren des Wirtschaftswunders waren Menschen froh und glücklich, gutes Geld als Lohn zu bekommen.

Heute ist der Trend, viel Geld zu haben, und möglichst wenig dafür leisten.

*Was würde Jesus dazu sagen?*

Ich glaube, er würde die Bedeutung der bäuerlichen Kultur ziemlich klar und unmissverständlich betonen und beleuchten.

Jesus selbst, aber auch die Propheten haben in einer Vielzahl von Gleichnissen, Bildern und konkreten Aussagen Bezug genommen auf das bäuerliche Leben ihrer Zeit und somit diesem Berufsstand Wertschätzung und Respekt vermittelt.

**Jesus spricht: Kommt alle her zu mir, die ihr euch abmüht und unter eurer Last leidet. Ich werde euch Ruhe geben. Lasst euch von mir in den Dienst nehmen und lernt von mir. Ich meine es gut mit euch und sehe auf niemanden herab. Bei mir findet ihr Ruhe für euer Leben. Mir zu dienen ist keine Bürde für euch, meine Last ist leicht.**

Matthäus 12, 28–29

Das Angebot Jesu ist: Heilung und Trost für alle, denen ein zu hartes Joch auferlegt wurde. Hier wäre ein heilendes und Trost spendendes Wort von Jesus die wunderbare Heilung für die Herzen und Seelen all derer, welche die Erfahrungen in der Landwirtschaft in einer negativen und schmerzhaften Erinnerung haben.

## Jesus ist derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit.

Hebräer 13,8

Ich möchte dazu ermutigen, solche Entscheidungen zu treffen, die das eigene persönliche Wachstum fördern und Vorurteile und Berührungspunkte abbauen.

Ich möchte sehen, dass immer mehr Väter, Söhne und ganze Familien die Zeit am Computer reduzieren und gemeinsam die Schaufel, den Pickel, die Hacke, den Hammer oder die Säge in die Hand nehmen und mit Gottes Hilfe die gute innere Einstellung dazu finden.

### *Wertschätzung vermitteln*

Ich wünschte, dass die Menschen all den Bauern, Gärtnern und Hausfrauen unserer Tage mehr Wertschätzung und Respekt entgegenbringen. All denen, die mit Fleiß und Kreativität sich den großen Herausforderungen stellen und unermüdlich dafür sorgen, dass gesundes und leckeres Essen auf den Tisch kommt. Denn auch sie sind die Helden dieser Zeit, nicht nur die Vorbilder, die im Sport, in der Show und in der Technik Großes leisten.

Die natürlichen Gesetzmäßigkeiten und Prinzipien, die wir in der Natur beobachten können, sind von unschätzbarem Wert für jeden Christen und Nachfolger Jesu Christi. In Gottes Wort ist eine Fülle von Gleichnissen, Symbolen, Bildern und Begriffen aus der Natur und der praktischen Arbeit im Feld vorhanden.

Von aufmerksamen Bibellesern werden immer wieder Fragen aufgeworfen, auf die es keine schnellen Antworten gibt, zum Beispiel:

Was ist mit Unkraut in der Bibel gemeint?

Soll ich das Unkraut herausreißen oder stehen lassen – beides wird in der Bibel empfohlen?

Wann ist die richtige Zeit zum Unkraut jäten?

Warum erhalten alle Arbeiter im Weinberg denselben Lohn, obwohl sie unterschiedlich lange arbeiten?

Ist Vorrat ansammeln schlecht?

Warum musste der Bauer, der große Scheunen baute, plötzlich sterben?

Woher weiß ich, wann ich säen oder ernten soll?

Was ist ein Pflug, was bedeutet eggen?

Was bedeutet 30-, 60-, 100-fältig Frucht bringen?

Kann man das beeinflussen?

Warum müssen die Menschen säen und die Vögel nicht?

Was bedeutet fruchtbarer Boden?

Die Bibel gibt umfangreiche Einblicke in die natürlich-geistlichen Zusammenhänge. Der moderne Mensch der heutigen Zeit braucht dringend ein tieferes Verständnis von den wunderbaren Gesetzmäßigkeiten in der Natur, die die unerschöpfliche Weisheit und Erkenntnis Gottes widerspiegeln.

Die Bibel kann nicht einfach neu geschrieben werden mit Begriffen aus der digitalen Welt des 21. Jahrhunderts, nur damit sie noch gelesen und verstanden wird. Vielmehr brauchen die Bibelleser ein tieferes Verständnis und einen besseren Zugang zu den ursprünglichen Dingen.

## **Mein eigener Bezug zur Landwirtschaft**

Um meinen Blickpunkt auf manche biblischen Wahrheiten zu begründen, möchte ich im Folgenden auf meine persönliche Geschichte näher eingehen.

Ich bin in einem Bauern- und Winzerdorf Süddeutschlands aufgewachsen. Seit Jahrhunderten hat man in der Gegend Weinbau betrieben, und auch meine eigenen Vorfahren hatten sich seit mehreren Generationen in diesem Berufsfeld betätigt.